

AMPHILOCHIOS PAPATHOMAS

BEMERKUNGEN ZU GRIECHISCHEN DOKUMENTARISCHEN TEXTEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 104 (1994) 292–296

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BEMERKUNGEN ZU GRIECHISCHEN DOKUMENTARISCHEN TEXTEN*

CPR XIV 54,1

Der aus dem 7./8. Jh. n.Chr. stammende Brief fängt folgendermaßen an: † πρὸς τὴν κέλυσιν [ὕ]μῶν τῶν θεοφυλάκτων καὶ ἐνδοξοτάτων, ἰδοῦ τὸν Ἱερέα Ταεκπίτα ἐβάκλεισα καὶ ἔπεμψα ὑμῖν - - -. Die in der *ed. pr.* angenommene Deutung des Wortes *ιερεα* als eines Eigennamens bereitet beträchtliche Schwierigkeiten, die auch im Komm. zur Zeile zugegeben werden: „*Ἱερέα: the name (if it really is one) is rare; there are only two other attestations in this period: P.Princ. I 34 (Tippfehler für P.Princ. III 134 = P.Sacaon 4), and SB I 1971,1, both of the 6th century. Preisigke, WB III Abs. 21: Christlicher Kultus, lists two dubious references to the pagan ἱερεύς with the meaning of the Christian πρεσβύτερος. Though it is extremely unlikely that a pagan priest was meant here, the use of the article with a proper name is admittedly odd*“. Auffallend ist auch, daß der Ortsname Ταεκπίτα ohne begleitende Wörter, die bei der Angabe der Herkunft zu erwarten wären (vgl. Z. 3: τὸν ἀπὸ Ταεκπίτα), unmittelbar hinter *ιερευς* steht.

Die in CPR XIV vorgeschlagene Interpretation wurde bereits von E. Wipszycka in der Rezension des Bandes in BibO 49 (1992), Sp. 405-411 (bes. Sp. 411) abgelehnt. Wipszycka schließt sich dort einer Deutung von *ιερεύς* an, die J. Gascou in seiner ungedrucktenthése vorgeschlagen hat, der zufolge das Wort in dieser Zeit einen „*administrateur civil*“, „*une sorte de responsable villageois*“ bezeichnen kann. Daß als *ἱερεῖς* bezeichnete Personen oft als Vertreter ihrer Dörfer fungierten, steht zwar außer Zweifel, allerdings ist es auch durchaus vorstellbar, daß derartige Funktionen von Geistigen - gerade wegen ihres hohen Ansehens in der Gesellschaft des Dorfes - übernommen wurden (vgl. z.B. die Einleitung von W. E. Crum zu P.Ryl. Copt. 278). Die Erklärung von *ιερεύς* als „christlicher Priester“ wäre m.E. die sinnvollste auch für die vorliegende Stelle. Die bei Preisigke zitierten Stellen sprechen zwar nicht eindeutig für diese Interpretation¹, doch gibt es dafür zahlreiche andere papyrologische² und literarische³ Belege; vgl. auch M. Drew-Bear, *Deux documents byzantins de Moyenne Égypte*, CE 54 (1979), S. 285-303 (bes. S. 288 mit Anm. 4). Die beste Parallele für die vorliegende Konstruktion bietet VBP IV 95 (vor der persischen und arabischen Eroberung), Z. 90: κούφ(ων) κελλίων τοῦ ἱερέ[ως Θαλ]μο(ῦ) κερ(ά-τια) ε und Z. 195: κούφ(ων) κελλίο(υ) τοῦ ἱερίς τοῦ ἀ(τοῦ) κτήμ(ατος) (sc. Θαλμούου; vgl. Z. 193⁴) κ(εράτια) ε. Ähnlich wie in dem Badener Text steht in Z. 1 des Wiener Papyrus der - in

* Für Verbesserungen im sprachlichen Ausdruck danke ich Fabian Reiter.

¹ Der Eintrag in P.Oxy. VII 1072,14 ist wohl als geographischer Begriff zu verstehen. Der in P.Thead. 30 (= P.Sakaon 10),21 genannte *ιερεύς* dürfte ein heidnischer Priester sein.

² Vgl. z.B. P.Herm.Landl. F 647 (*in margine*).715.773.814. Anhang I 32 (nach 340 v.Chr.; vgl. BL VIII, S. 159); SB XVI 12377,19 (6./7. Jh.; *ed. pr.* von M. Drew-Bear, s.u., S. 285-291) und VBP IV 95,302 (vor der persischen und arabischen Eroberung; vgl. BL III, S. 256). Die in der *ed. pr.* von P.Iand. II 23,13 (6./7. Jh. n.Chr.) stehende Formulierung *ἔχει ὁ Ἱερεύς δοῦναι κτλ.* wurde bereits in BL I, S. 198 zu *ἔχει ὁ ἱερεὺς δοῦναι κτλ.* korrigiert.

³ Vgl. z.B. Sophocles, *Greek Lexicon* s.v. 2: „*In Christian writers it is commonly applied to presbyters, and sometimes to bishops*“ mit Beispielen; ausführlicher s. Lampe, *Patristic Greek Lexicon* s.v. C. Bei Lampe (s.v. B) sind auch mehrere Stellen aufgeführt, an denen das Wort *ιερεύς* Jesus selbst bezeichnet.

⁴ Der Ort Θαλμούου bzw. Θαλμοῦ wird in VBP IV 95 zumeist als *χωρίον*, gelegentlich aber auch als *κτῆμα* bezeichnet (vgl. den Komm. zu Z. 3 der Edition).

diesem Fall indeklinable - Ortsname Ταεκπίτα⁵ im Genitiv. So erklärt sich auch das Fehlen von Artikel und Präposition; „ὁ ἱερεὺς Ταεκπίτα“ heißt „der Priester des Dorfes/Gutes Taekpita“.

P.Apoll. 71,6

Der letzte Satz des fragmentarischen Briefs ist in der *ed. pr.* folgendermaßen ergänzt worden (Z. 5-7): καὶ περὶ ὧν κελεύετε - - - | ἐτοίμῳ ὄντι πάντα τὰ κελευόμενά μοι παρ' ὑμῶν κατὰ χρέος ἀποπληρῶσαι καταφιλῶ | τὰ πανέντιμα ἕχνη τοῦ θεοτιμήτου μου δεσπότο[υ]. Im Kommentar wird bemerkt, daß die Zeilen 3-6 *exempli gratia* ergänzt sind. Befremdlich wirkt dabei jedoch das Verb καταφιλῶ am Ende der Z. 6: Bisher gibt es keinen Beleg für seine Verbindung mit ἕχνη; als Objekt von καταφιλῶ begegnet dagegen immer (soweit die entsprechenden Stellen erhalten sind) das Substantiv πόδες, vgl.:

P.Lond. V 1787, 17-18	6. Jh. n.Chr.	ἐκ[ι]γος γὰρ ὡς οἶδεν ὁ Θεὸς παρήγγειλέν μοι [- - -] σ[οι ?] δοῦναι καὶ καταφιλήσαι τοὺς πόδας [- - -]
P.Alex. Inv. 439 (S. 15) (= SB I 4323), 4-5	byzantinische Zeit	παρακαλῶ οὖν αὐτὴν πρὸ πάντων κατεφιλήσαι τοὺς τιμίους αὐτοῦ πόδας ἐξ ἑμοῦ - - -
P.Apoll. 43,9-10 ⁶	703-715 n.Chr.	- - - εἰ δὲ καὶ θέλει λαβεῖν [- - -] καταφιλῶ †
P.Apoll. 63,28-29	703-715 n.Chr.	[Κατα]φιλῶ Σευήρος ὁ ὑμέ(τερος) δοῦλος τοὺς πανε(ντίμους) [πόδας]
P.Apoll. 69,20	703-715 n.Chr.	[- - -] νησίως τοὺς πόδας ὑμῶν [κατα]φι[ιλῶ] ἀσπαζόμενος τὰ ἕχνη
P.Apoll. 36,4-5	um 713 n.Chr. (?)	Διὰ τοῦ εὐτελοῦς μ(ου) γράμμα(τος) τοὺς πόδας τοῦ δεσπό(του) μ(ου) καταφιλῶ [10]

Entsprechend wird ἕχνη in ähnlichem Zusammenhang immer von den Verben ἀσπάζομαι, προσκυνῶ oder προσκυνῶ καὶ ἀσπάζομαι begleitet. Belege für die beiden letzteren Ausdrucksweisen sind unten in der Bemerkung zu P.Ness. 148,1 verzeichnet; zu ἀσπάζομαι vgl. P.Oxy. LVI 3872,10 (6./7. Jh. n.Chr.): - - - ἀσπάσασθαι τὰ ἕχνη τοῦ ἑμοῦ δεσπότη † sowie den oben zitierten P.Apoll. 69,20, der auch ein schönes Beispiel für die abweichende Verwendung der Verben καταφιλῶ und ἀσπάζομαι bietet. In P.Apoll. 71,6 sollte daher eine der drei oben genannten Wendungen anstelle von καταφιλῶ ergänzt werden.

P.Dura 17, C 35

Im Dokument C von P.Dura 17 (Leder; um 180 n.Chr.) wird die Rückzahlung eines Darlehens mit Hypothek quittiert, das eine Gruppe von Personen von einem gewissen Konon erhalten hat. In Z. 31ff. steht die Nichtangriffsklausel, deren Ende (Z. 35) folgendermaßen lautet: [- - - καὶ ἐκτεῖσειν (sc. Konon) τοῖς περὶ τὸν Ἀριάβαζον καὶ τοῖς τῶν μετηλλ[αγμένων τέκνοις καὶ ἀπογόνοις καὶ τοῖς μεταληψομένοις παρ' αὐτῶν] κτλ. Die Ergänzung μετηλλ[αγμένων ist jedoch nicht richtig, denn nur in den aktiven Formen wird μεταλλάσσω bzw. μεταλλάσσω τὸν βίον⁷ mit der Bedeutung von sterben verwendet⁸. Der Gestorbene heißt ent-

⁵ Daß es sich bei diesem ansonsten unbekanntem Wort um einen Ortsnamen handelt, ergibt sich aus der dritten Zeile des Wiener Textes (s. den Komm. zu Z.1).

⁶ Aufgrund der hier verzeichneten Parallelen könnte man auch für den verlorenen Anfang der Z. 10 eine Formulierung erwägen wie etwa: [- - - τοὺς (viell. ein Adj. wie πανεντίμους oder τιμίους) πόδας τοῦ δεσπότου μου (vgl. Z. 6 und 8 des Textes)] καταφιλῶ †.

⁷ Beide Wendungen sind sowohl in den Papyri als auch in der literarischen Überlieferung sehr häufig. Viel seltener - und ausschließlich bei literarischen Schriftstellern - begegnet auch der Ausdruck μεταλλάσσω τὸ ζῆν (vgl. LSJ s.v. μεταλλάσσω, bes. 2) bzw. τὴν ζωὴν (vgl. Eusebius, Antiquorum martyriorum collectio [fragmenta], PG 20,1520-1533, bes. 1529 C; Michael Psellus,

sprechend *μετηλλαχώς*. Partizipien anderer Tempora werden zwar manchmal ebenfalls verwendet (beispielsweise *μεταλλάξας*; vgl. P.Oxy. III 496[= M. Chr. 287],13), in dem Dura-Text ist allerdings die Ergänzung *μετηλλ[αχότων]* durch den erhaltenen ersten Teil des Wortes gesichert. Für die in der *ed. pr.* ergänzte Form *μετηλλαγμένος* im Sinne von „Gestorbener“ konnte ich dagegen weder in den Papyri noch in der literarischen Überlieferung Parallelen finden.

P.Mich.inv. 1782

Der jüngst veröffentlichte Papyrus⁹ enthält eine Zahlungsanweisung aus byzantinischer Zeit. Nach der Adresse der ersten Zeile beginnt der eigentliche Text der Anweisung: *παράσχο[υ] μ[οι] ὑπὲρ τιμῆς πίσσης [- - -] τῶν πλοίων δηναρίων μυριάδα[ς] χιλίας τετρακοσίας τεσσαράκοντα* κτλ. Bei dieser Formulierung fällt jedoch das Wort *μ[οι]* auf, da es sich bei solchen Anweisungen immer um Zahlungen an dritte Personen und nie an die Aussteller der Anweisung selbst handelt (daher ist auch der Ausdruck *παράσχου μοι* bisher unbelegt). Bei der Überprüfung einer Abbildung des Papyrus (Plate 8) erweist sich die Lesung *μ[οι]* als Irrtum; auf dem Papyrus steht: *παράσχου ὑπὲρ τιμῆς πίσσης [κτλ. (vom υ bei ὑπέρ ist nur die rechte Haste erhalten)*. Zu dieser Formulierung vgl. z.B. SB XVI 12618,2-4 (371 n.Chr.): *Παράσχου ὑπὲρ τιμῆς μαχαίριων | (δηναρίων) μ(υριάδας) τριακοσίας πενήκοντα, | (γίνονται) (δηναρίων) μ(υριάδες) τν´, μόνας* und PSI IX 1073,2-3 (389 n.Chr.): *Παράσχου ὑπὲρ τι(μῆς) οἰνοκρέου τῆς κτήσεως μυριάδος μιᾶς καὶ ξεστῶν ἐπτάκις χιλίων | ἑκατόν - - -*¹⁰.

P.Ness. 148,1

Die erste Zeile des fragmentarisch erhaltenen Briefes aus dem frühen 7. Jh. n.Chr. ist folgendermaßen ergänzt worden: *† διὰ τῶν ἐλαχίστων μου γραμάτων γράφω προσκυ[νῶν] τὰ ἴχνια (?)*. Das Wort *ἴχνιον* ist allerdings nur literarisch (vgl. LSJ s.v.) überliefert; stattdessen sollte man hier die auch papyrologisch sehr gut belegte Form *ἴχνη* (von *ἴχνος*) ergänzen; zur Wendung *προσκυνῶ τὰ ἴχνη* vgl. z.B. P.Herm. 16,6 (5. Jh. n.Chr.); P.Oxy. XVI 1835,9 (spätes 5. / frühes 6. Jh. n.Chr.); P.Berl.Zill. 14,26 (6. Jh. n.Chr.); P.Oxy. XVI 1875,15 (6./7. Jh. n.Chr.); P.Oxy. XVI 1936,13-14 (6./7. Jh. n.Chr.; das Verb ergänzt) und P.Ness. III 53,1 (vor 608 n.Chr. [?]). Für die Ergänzung kämen jedoch auch die Wendungen *προσκυ[νῶν] καὶ ἀσπαζόμενος τὰ ἴχνη*¹¹ und *προσκυ[νῶν] (καὶ ἀσπαζόμενος bzw. κατασπαζόμενος) τοῦς*

Chronographia [É. Renaud, Michel Psellos. Chronographie ou histoire d'un siècle de Byzance (976-1077), I: Paris 1926, II: Paris 1928 (Nachdruck 1967)], 1,29,3 [a.a.O. I, S. 18]; 4,3,12 [a.a.O. I, S. 55] und 7,43,4 [a.a.O. II, S. 110]).

⁸ In dieser Bedeutung erscheint das Medium erst in Mittelbyzantinischen Texten; vgl. Michael Psellus, Chronographia, 6,91,12-14 (a.a.O. II, S. 9): - - - *ἐπειδὴ κάκεῖνος βραχύν τινα χρόνον ἐπιβιώσας τῇ βασιλείᾳ μετήλλακτο, καὶ εἰς ἄσημόν τινα τὸν Μιχαὴλ τὸ κράτος μετέπεσεν - - -*.

⁹ *Ed. pr.*: P. J. Sijpesteijn - K. A. Worp, Two Chronologically Interesting Papyri from the Michigan Collection, BASP 30 (1993), S. 57-60, bes. 59-60.

¹⁰ Eine weitere Kleinigkeit zum Text: Der Papyrus bricht in Z. 4 mit der Angabe des Datums ab: *Ἐπεὶ φ ι [.* Damit ist auch der Text der Anweisung zu Ende (vgl. die bereits erwähnten SB XVI 12618,5 und PSI IX 1073,6). Wenn der Papyrus überhaupt nach dem Tagesdatum noch beschriftet war, dann wäre dieser Text ein wohl von einer zweiten Hand stammender *σεσημείωμαι*-Satz (vgl. z.B. den PSI-Text).

¹¹ Vgl. P.Fouad 89,2 (6. Jh. n.Chr.); P.Ant. I 45,1-2 (6. Jh. n.Chr.); P.Ant. II 95,15-16 (6. Jh. n.Chr.); P.Stras. VII 679,1-2 (Ende des 6. Jh. n.Chr.); P.Got. 29,1 (6./7. Jh. n.Chr.); P.Grenf. II 91,1 (6./7. Jh. n.Chr.); P.Haun. II 31,1 (6./7. Jh. n.Chr.); SB VI 9398,6 (6./7. Jh. n.Chr.).

πόδας¹² in Betracht. Vor ἴχνη bzw. πόδας könnte auch ein Adjektiv bzw. ein Partizip gestanden haben¹³; darauf folgte am wahrscheinlichsten der sehr oft in diesem Zusammenhang vorkommende Ausdruck τοῦ (Adj. im Superlativ bzw. ἐμοῦ / ἡμῶν) δεσπότη (μου) (vgl. auch die Anrede δέσποτα in Z. 2)¹⁴.

PSI IV 399,2-3 und 11

Der Papyrus enthält eine teilweise erhaltene Enteuxis eines Thessaliers namens Αἰσχίνιας. Der erste Satz nach der Adresse lautet in der *ed. pr.* folgendermaßen (Z. 2-3): Ἀδικούμενος ὑπὸ Πετοβάστιος γεωργῶ | [20 Buchstaben] πρὸς αὐτὸν τὴν μισθώσεως, κατέστησα αὐτόν κτλ. Aufgrund einer jüngst veröffentlichten Abbildung des Papyrus¹⁵ ergibt sich jedoch, daß zwischen Πετοβάστιος und γεωργῶ der Artikel τοῦ steht. Die Formulierung ὑπὸ Πετοβάστιος τοῦ γεωργῶ bestätigt, daß die von E. Berneker vorgeschlagene - bereits von Pestman in Pap.Lugd.Bat. XXI A, S. 144 abgelehnte - Ergänzung ὑπὸ Πετοβάστιος γεωργῶ | [βασιλικῶν - - -] (vgl. BL III, S. 223) tatsächlich nicht zutreffend ist¹⁶. In demselben Satz sollte auch ein Druckfehler korrigiert werden: Anstelle des transkribierten τῆν in Z. 3 ist auf dem Papyrus die grammatikalisch zutreffende Form τῆς zu lesen.

Eine weitere kleine Verbesserung ist in Z. 11 des Papyrus möglich. In Z. 10-11 der *ed. pr.* steht: ἵνα μὴ τῶι ῥίγει καὶ τῆι λιμῶι ἀ[πό]λωμαι καὶ οὕτως διὰ] σέ, βασιλεῦ, τετευχῶς ὦ τοῦ δικαίου. Die angenommene Konstruktion ἵνα μὴ - καὶ οὕτως ist sprachlich merkwürdig und läßt sich nicht durch Parallelen in bereits publizierten Texten bestätigen. Stattdessen sollte man die in literarischen Texten und Papyri weit verbreitete Konstruktion ἵνα μὴ - ἀλλά ergänzen; dazu vgl. aus den Papyri der frühen Ptolemäerzeit z.B. (alle Texte aus dem Zenon-Archiv) P.Cair. Zen. III 59477,4-6: ἀξιῶ σε προχρῆσαι ἡμῖν, ἵνα μὴ | γυμνοὶ ὄντες ἀσημονῶμεν, | ἀλλὰ ἱματίσωμεν ἡμᾶς αὐτούς - - -; P.Cair.Zen. V 59813,3-4 (257-256 v.Chr.); P.Cair.Zen. II 59284,6-7 (251 v.Chr.); PSI IV 361,17 (251/250 v.Chr.); P.Lond. VII 2007,12-13 (248 v.Chr. [?]); PSI IV 383,15-16 (248/247 v.Chr.); P.Lond. VII 2046,4-5; PSI IV 419,2-3. Zu Beginn der Z. 11 ist also ἀ[πό]λωμαι, ἀλλὰ οὕτως διὰ] σέ κτλ. zu ergänzen (οὕτως ist zwar sprachlich nicht zwingend, aber aus Platzgründen geboten).

PUG II 72,2

Die kurzgefaßte Lieferungsanweisung lautet in der *ed. pr.* folgendermaßen: Ἰωάννη φρονι-
τιστῆ ἀπ' οὐσίας | τι κατ' ἔτος τὸ διδόμενον εἰς τὴν ἐκλ() ἐποικ() Ἱερῶν θέλησον καὶ ἐπὶ

¹² Vgl. P.Ant. II 94,4 (6. Jh. n.Chr.; ἐπὶ τοὺς πόδας); P.Berl.Zill. 14,9 (6. Jh. n.Chr.; πόδας ergänzt); P.Oxy. XVI 1855,1-2 und 17 (6./7. Jh. n.Chr.) und BGU II 547,9 (byzantinische Zeit); P.Apoll. 42,9-10 (703-715 n.Chr.).

¹³ Etwa (in Klammern jeweils ein Beispiel) ἀγιώτατος (P.Berl.Zill. 14,9); εὐλογημένος (P.Stras. VII 679,2); τίμιος (SB VI 9398,6); τετιμημένος (P.Apoll. 42,10); πανέντιμος (P.Apoll. 52,2); εὐκλεής; ἀνέπαφος (zu den beiden letzteren s. P.Cair.Masp. III 67279 Recto 5) usw.

¹⁴ Andere seltener vorkommende Formulierungen sind jedoch ebenfalls nicht auszuschließen, z.B. ὑμῶν (P.Oxy. XVI 1875,15) oder τῆς ὑμετέρας + ein abstraktes Substantiv im Gen. wie μεγαλοπρεπείας (P.Oxy. XVI 1936,14; teilw. ergänzt); ἀγισσύνης (P.Stras. VII 679,2); λαμπρᾶς ἀδελφότητος (P.Ant. II 95,16) πατρικῆς δεσποτείας (P.Herm. 16,6) usw.

¹⁵ Gabriella Messeri Savorelli - Rosario Pintaudi, Biblioteca Medicea Laurenziana, I papiri dell'archivio di Zenon a Firenze. Mostra documentaria - settembre 1993, Pap.Flor. XXIV, Firenze 1993, Tav. XVI.

¹⁶ Zur Wendung τοῦ γεωργῶ ohne adjektivische Bestimmung vgl. z.B. P.Rev. Kol. XXVII 9.12 (259 v.Chr.) und P.Cair.Zen. I 59130,7 (256 oder 254 v.Chr.).

τοῦ παρόντος ποιήσον | τοὺς ἀμπελουργοὺς παρασχεῖν. Für die Auflösung von ἐκλ() werden im Komm. zu Z. 2 die Wörter ἐκλογή („*scelta, raccolta, saldo*“) und ἔκκλησις („*entrata, estratto, prelievo*“) in Erwägung gezogen; ferner wird bemerkt, daß es sich bei den folgenden Wörtern um den Ortsnamen ἐποίκιον Ἱερέων handelt. Die m.E. sinnvollste Auflösung dieser Stelle ist ἐκλ(ησίαν) ἐποικ(ίου) Ἱερέων. Die in byzantinischer Zeit sehr häufig vorkommende Schreibweise ἐκκλησία für ἐκκλησία braucht nicht kommentiert zu werden (zu Beispielen vgl. demnächst P.Heid. VII 409, Komm. zu Z. 3). Die Lieferung von Naturalien, oft Trauben oder Wein, als freiwillige Gabe an die Kirche ist gut bezeugt; vgl. ausführlicher E. Wipszycka, *Les ressources et les activités économiques des églises en Égypte du IV^e au VIII^e siècle*, Pap.Brux. 10, Bruxelles 1972, S. 64-92 mit zahlreichen papyrologischen und literarischen Belegen. Wie die Verfasserin zutreffend bemerkt, hängt die Oblation von Wein und Getreide damit zusammen, daß Wein und Brot notwendig für die Durchführung der Eucharistie im Gottesdienst waren. Bei Wipszycka sind auch Parallelen dafür zitiert, daß die Gabe ähnlich wie in unserer Lieferung aus Domänen stammt¹⁷.

Zur vorliegenden Formulierung vgl. v.a. VBP IV 95,71 (vor der persischen und arabischen Eroberung): εἰς τὴν ἐκκλησίαν (*sic*) Θαλμύο(υ) ὑπ(ἐρ) προσφορ(ᾶς) σί(του) (ἀρτάβαι) ς; P.Oxy. VII 1053,23 (spätes 6. / frühes 7. Jh. n.Chr.): εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἀββᾶ Ἱερακίονος νο(μισμάτια) γ sowie P.Oxy. XXVII 2480,289-292 (fragmentarisch erhalten; 565-566 n.Chr.)¹⁸. Schließlich eine kleine Bemerkung zum Anfang der Z. 2: Anhand der Abb. des Papyrus (Tav. XIV) könnte man anstelle von τῖ auch die Lesung τὸ vertreten¹⁹. Die Wendung τὸ κατ' ἔτος τὸ διδόμενον ist zwar immer noch schlechtes Griechisch (zu erwarten wäre: τὸ κατ' ἔτος διδόμενον), aber die Wiederholung des Artikels stellt im Gegensatz zum Text der *ed. pr.* einen eher nachvollziehbaren Fehler dar.

Heidelberg

Amphilochios Papathomas

¹⁷ A.a.O., S. 78-86. Von den dort zitierten Texten vgl. bes. P.Oxy. X 1322 (413 n.Chr.); P.Apoll. 97 (vor 693 oder 695/696 n.Chr.; vgl. ZPE 49 [1982], S. 83-95, bes. S. 88) und das Apionen-Archiv, wo jeweils Gaben von Wein bezeugt sind.

¹⁸ Darüber hinaus vgl. P.Oxy. XVI 2024,5-7: εἰς τὴν ἀγί(αν) ἐκκλησίαν | Νήσου Λευκαδίου ὑπ(ἐρ) μεγάλ(ης) οὐσί(ας) (ἀρτ.) ιη καὶ ὑπ(ἐρ) δικαίου Διογένους (ἀρτ.) ς καὶ | εἰς τὴν ἀγί(αν) ἐκκλησίαν τοῦ Πύργου (ἀρτ.) ηδ', / σίτου (ἀρτ.) λβδ' sowie P.Oxy. XVIII 2195,187: εἰς τὴν ἀγί(αν) ἐκκλησίαν τοῦ κτήμ(ατος) Νεκάνθεως σίτου κ(αγκ.) (ἀρτ.) γ νο(μ.) α π(α.) δ (beide Texte aus dem 6. Jh. n.Chr.).

¹⁹ Nach dem τ sieht man deutlich die Rundung eines ο, die mit ι nicht vereinbar ist. Was die Herausgeberin für die hohe senkrechte Haste eines ι gehalten hat, scheint mir nur ein Spalt im Papyrus zu sein.